

Die Geschichte der Mittelstrecken in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis

Von Wolfgang Rehmer

Die Mittelstrecken 800m, 1000 m und 1500 m gehören zu den wenigen Disziplinen, die nicht von den Turnvereinen und ihren Satzungen geprägt sind. In den Mehrkämpfen der Turner gibt es keine Mittelstrecke. Das ist zunächst verwunderlich; denn gerade die Mittelstrecken gehören zu den Disziplinen, die schon im 18. Jhd. bei Volks- und Kirchenfesten, Märkten oder Kirmessen als Volksbelustigung dargeboten wurden. Auch im englischsprachigen Bereich sind die Mittelstrecken die ersten bei „Sportfesten“ gezeigten Wettbewerbe. Da die Turner aber zunächst nur Mehrkämpfe veranstalten, in denen eine Mittelstrecke die Turnübungen behindert hätte, ist Jahn also für die anfängliche Vernachlässigung der längeren Läufe verantwortlich.

Erst als die neu gegründeten Fußballvereine Ende des 19. Jhd. ein anderes Verhältnis zum Laufen zeigen als die Turnvereine und erst als man anfängt, auf die Fußballplätze im Sommer Laufbahnen aufzuzeichnen, kommen auch die Mittelstrecken in Mode. Aber man darf sich nicht vorstellen, dass dafür extra trainiert wird, man läuft einfach mit.

Wettspiele. Am Sonntag fanden die zweiten athletischen Wettkämpfe der hiesigen Spielvereine auf dem hierzu vorzüglich geeigneten Sportplatz statt. Die Resultate der einzelnen Concurrenten waren folgende: 100 Meter Lauf 11 $\frac{1}{2}$ Sekunden, 100 Meter Hürdenlauf 13 $\frac{1}{2}$ Sekunden, Hochsprung ohne Brett 1,58 $\frac{1}{2}$ Meter, Weitsprung ohne Brett 5,30 Meter, 100 Meter Vorgabelaufen 11 $\frac{1}{2}$ Sekunden, mit 1,25 Meter Vorgabe, Diskuswurf 30,60 Meter, Fußballweitstoß 51,70 Meter, 400 Meter Vorgabelaufen 57 $\frac{1}{2}$ Sekunden mit 23 Meter Vorgabe 58 $\frac{1}{2}$ mit 0 Meter Vorgabe. 1500 Meter Vorgabelaufen 4 Minuten 51 $\frac{1}{2}$ Sekunden, mit 25 Meter Vorgabe. 4 Minuten 58 $\frac{1}{2}$ Sekunden ohne Vorgabe.

Abb. 1 : General-Anzeiger vom 29.10.1900

Der erste 1500 m-Lauf in Bonn ist vom 28.10.1900 bekannt. In einem Vorgabelauf gewinnt Polis von der „combinierten Fußballmannschaft des Bonner TV“ die 1500 m in 4:58,5 min. In den ersten Jahren sind Vorgabeläufe üblich, bei denen man nicht gegeneinander läuft, sondern hinter schwächeren Läufern her. Erst 1907 liest man etwas von einem 800 m-Lauf. Fußballer Theodor Koenen (Bonner FV) läuft in Köln 800 m in 2:14,0 min. Der Trainer der Bonner Leichtathletik-Mannschaft ist Heinrich Seel, der die 1500 m am 7.7. des gleichen Jahres in Bonn in 4:42,4 min gewinnt.

Das Interesse an den Mittelstrecken ist damals so gering, dass erst 1910 die nächsten Zeiten bekannt werden. Anlässlich der Vaterländischen Spiele am 9.7.1910 auf der Gronau gewinnt Jenewein (BFV) die 800 m in 2:12,0 min.



Abb. 2 : der erste 800 m-Rekordhalter Theo Koenen (BFV) (Fußball-Sammelbild)

Die Gronau hat noch nichts mit dem 1927 gebauten Stadion zu tun, sondern ist eine große Wiese, auf der eine 250 m-Bahn ins Gras hineingemäht ist. Die 800 m-Zeit entspricht etwa den 2:52,2 min, die Sander (BFV) am 18.9. in Opladen über 1000 m läuft. Jetzt fängt man auch an zu trainieren. Und bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs gibt es einen wahren Leistungssprung. Hans-Ulrich Rolef (BFV) läuft am 12.7.1914 schon 2:03,0 min über 800 m. Als Trainer hat der Bonner FV den Dürener 800 m-Läufer Hans Esch verpflichtet, der an der Uni Bonn studiert. Universitäts-Sportvereine haben damals den gleichen Status wie normale Sportvereine und dürfen sogar bei deutschen Meisterschaften starten. Und für die Uni Bonn verbessert Hans Esch den 800 m-Kreisrekord am 19.7. 1914 auf 2:01,1 min.

Während des 1. Weltkriegs gibt es keine weiteren Verbesserungen. Erst am 8.9. 1919 läuft Hans Esch in Düsseldorf, inzwischen Mitglied beim Bonner FV, blanke 2 min. Richtig los geht es erst 1921. In Köln findet am 10.7. 1921 ein Mannschaftslaufen über 1000 m statt, 3 Läufer laufen gemeinsam, der letzte wird gestoppt.

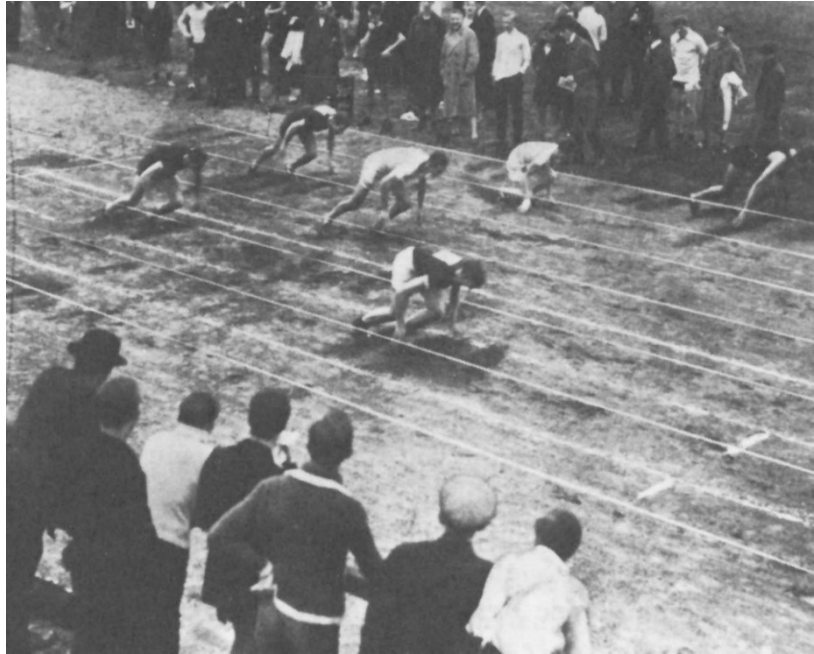


Abb. 3 : Vorgabelauf im Jahr 1906, der Malläufer ist nicht auf dem Bild
(aus Hajo Bernett : Leichtathletik im geschichtlichen Wandel)

Die Mannschaft des Siegburger TV gewinnt überlegen, Willi Zimmermann, Jean Kastenholz sowie Karl Eckhardt laufen gemeinsam 2:47,0 min. Am gleichen Tag läuft Monreal vom BFV in Bonn die 1500 m in 4:28,0 min und verbessert die Bestzeit von Willi Zimmermann (STV) aus der Vorwoche um 1 Sekunde. Inzwischen hat Hans Esch seinen Dürener Vereinsfreund Walter Ufer, den deutschen 1500 m – Vizemeister von 1921, zu einem Wechsel nach Bonn überreden können. Und damit bekommen die Rekordverbesserungen eine ganz andere Qualität.

Das Jahr 1922 beginnt für Walter Ufer mit 1:59,9 über 800 m, dem ersten Lauf im Kreis unter 2 min. Am 26.6. läuft er in Berlin als 5. der deutschen Kampfspiele 1000 m in 2:36,0 min und den 1500 m-Kreisrekord, den Grün (BFV) gerade erst auf 4:18,5 min verbessert hat, steigert er in Berlin weiter auf 4:16,2 min, am 6.8. in Enschede sogar auf 4:15,4 min.



Abb. 4 : Karl Eckhardt (VfL Siegburg) (Sammlung Axel Claus)



Abb. 5 : Hans Esch und Walter Ufer (Holthausen : Sportgeschichte der Stadt Bonn)



Abb. 6 : Gerhard Linke und Willi Krieger (VfL Siegburg) (General-Anzeiger 2.8.1932)

Am 29.6.1924 steigert Ufer als westdeutscher Meister in Koblenz seine 1500 m-Bestzeit auf 4:09,5 min (Platz 4 in Deutschland). Am 6.8. nimmt er am Vergleichskampf gegen die amerikanischen Olympiakämpfer in Berlin teil und steigert als 3. den 800 m-Kreisrekord auf 1:58,0 min. 2 Tage später steht er in Stettin im 800 m-Endlauf der deutschen Meisterschaften und belegt Platz 4.

Und am 24.8. erzielt er in Berlin, wo er als Tempomacher für den deutschen Rekord laufenden Otto Peltzer engagiert worden ist, mit 2:31,4 min ebenfalls Bonner Rekord über 1000 m. Seine letzte Bestzeit über 800 m läuft Walter Ufer als westdeutscher Meister am 18.7.1925 in Dortmund mit 1:56,9 min.

Über 1500 m setzt die nächsten Zeichen Gottfried Pesch vom ATV Bonn. Als 5. im Endlauf der deutschen Meisterschaften in Düsseldorf steigert er am 15.7.1928 den Bonner Rekord auf 4:04,0 min. Damit nicht genug, wird er am 11.8.1929 in Kassel deutscher 1500 m-Meister der Turner, die ja seit der „reinlichen Scheidung“ im Jahr 1923 ihre eigenen deutschen Leichtathletik-Meisterschaften haben.



Abb. 7 : Medaille der deutschen Leichtathletik-Meisterschaften der Turner 1926 in Düsseldorf (Angebot bei ebay)

Mit 4:05,2 min kommt Johannes Neu (Post SV Bonn) als 7. im Endlauf der deutschen Meisterschaften am 1.8.1931 in Berlin fast an Pechs Bestzeit heran. Als Schüler der Polizeischule Bonn wird er im gleichen Jahr westdeutscher Meister der Turner.



Abb. 9 : Willi Zimmermann (STV), hier im Trikot des VfL Siegburg (Sammlung Axel Claus)

Der Schnellste vor Ausbruch des 2 Weltkrieges ist dann Gerhard Linke, der am 3.7.1932 als 2. der Gaumeisterschaften in Siegburg 1:59,6 min als Erster im Siegbreis unter 2 min läuft.

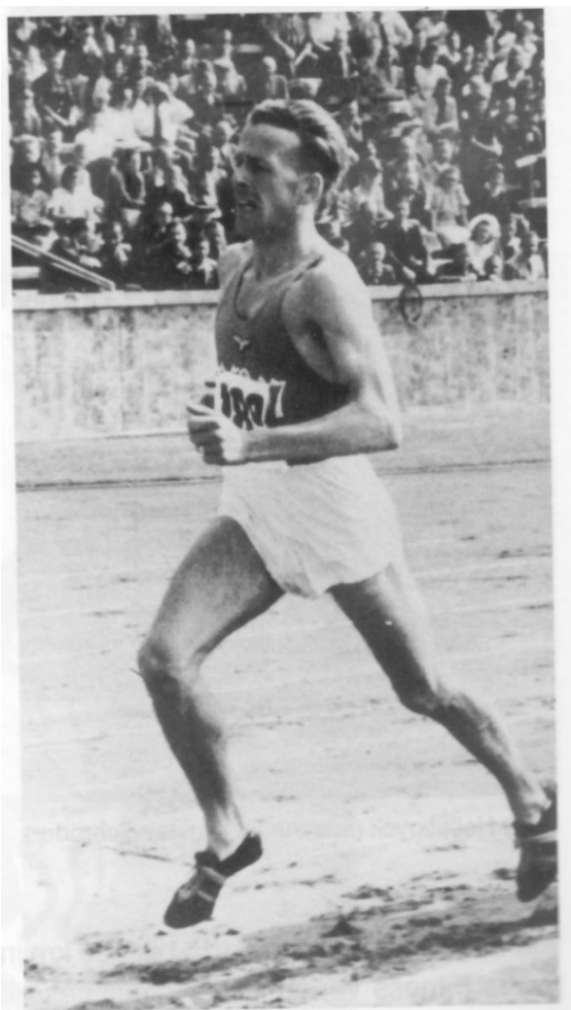
Die 4:29,0 min über 1500 m von Willi Zimmermann unterbietet zunächst am 8.7.1923 in Köln Jean Kastenholz mit 4:28,0 min. Am 5.7.1925 läuft Josef Schlemmer (VfL Siegburg) 4:27,3 min, ehe er wieder von Willi Zimmermann mit 4:23,2 min abgelöst wird. Karl-Heinz Sturm, (VfL) Vater von Manfred Sturm, ist 1933 mit 4:19,8 min der nächste Rekordhalter. Dann beginnt die Zeit von Hein Hochgeschurz (TV Mülldorf).

Seine schnellste Zeit in unserem Kreis ist 4:13,0 min, gelaufen am 18.5.1937 in Bonn. Ende des Jahres wechselt er beruflich bedingt nach Essen, 1 Jahr später nach Oberhausen. Beim "Amerikaner-Sportfest" in Köln belegt er schon 1 Jahr später am 21.8.1938 Platz 3. über 1500 m.



Abb. 8 : Johannes Neu (Post SV Bonn) (General-Anzeiger vom 23.6.1931)

Im Siegbreis erfolgt die Rekordentwicklung beileibe nicht so stürmisch. Wie gesagt geht es erst 1921 los. Den ersten Rekord über 800 m läuft Willi Zimmermann (STV) mit 2:06,8 min am 19.6. in Bergisch Gladbach. Bis 1927 steigert er ihn auf 2:04 min. Willi Krieger (VfL Siegburg) ist mit 2:02,5 min und 2:01,5 min am 10.8.1930 in Siegburg der Nächste.



Hein Hochgeschurz Anfang der 1940er Jahre
(Stadtarchiv Sankt Augustin/Bildsammlung)

Erstaunlich ist seine starke Verbesserung auf 3:57,2 min in nur 1 Jahr. Er ist der erste Mittelstreckler des Kreises, der von den neuen, knallharten Intervall-Trainingsmethoden Wolde-mar Gerschlers, des Trainers von Rudolf Harbig, profitiert. Wie er später erzählt, mussten alle Läufer im Kader Tempoarbeit für Rudolf Harbig machen. Wer nicht spurte, flog raus. Seinen ersten Länderkampf sollte er am 27.8.1939 gegen Belgien machen. Er kommt aber nicht zum Einsatz, weil der 2. Wettkampftag wegen des bevorstehenden Beginns des 2. Weltkriegs ausfällt. Am 25. Juli 1943 gewinnt Hein bei den deutschen Meisterschaften in Berlin die Silbermedaille über 1500 m. 1943 mit 3:56,8 min und 1944 mit 3:57,8 min führt er jeweils die deutsche Bestenliste an.

Abb. 10 : Hein Hochgeschurz im Trikot des TV Siegburg-Mülldorf (Stadtarchiv St. Augustin)



In den 30er- und 40er-Jahren stagnieren die 800 m-Zeiten zwischen 2:02 und 2:05 min sowie die 1500 m-Zeiten zwischen 4:10 und 4:15 min. Einer der interessantesten Läufer der 30er-Jahre ist der Bonner Ernst van Aaken, der als guter Stabhochspringer mit einer Bestleistung von 3,50 m (1946) bekannt geworden ist. Während seines Studiums von 1931 – 38 in Bonn schließt er sich dem Bonner FV an und kann 1936 auch mit Bestzeiten von 2:05 min und 4:18 min aufwarten. Nach dem Krieg wird er bekannt als unermüdlicher Verfechter für den Ausdauersport, insbesondere für den Marathonlauf der Frauen. Die von ihm propagierte Ausdauerethode steht im krassen Widerspruch zur Freiburger Intervallmethode.

Abb. 11 : Ernst van Aaken (Bonner FV) (General-Anzeiger 14.4.1936)

Zurück zu den 800 m. Den Männern des Siebkreises gelingt erst 1954 eine Verbesserung von Linkes 800 m-Rekord durch Helmut Fuchs (STV) auf 1:59,0 min.



1:57,8 läuft sein Vereinskamerad Gerd Lohmar am 16.6.1957 bei den Kreismeisterschaften in Hennef. Nach einem Intermezzo von Willi Pütz (SSV 05) mit 1:57,6 im Jahr 1957 ist es wieder Gerd Lohmar, der am 2.10.1960 in Bonn 1:57,0 min läuft.



Abb. 13 : Willi Pütz (SSV 05 Troisdorf) (Sammlung Alwin Herrmann)

Abb. 12 : Gerd Lohmar (Siegburger TV) (Sammlung Gernot Sträßler)

400 m-Läufer Harald Feuerherm macht am 26.8.1962 einen Ausflug auf die 800 m und steigert den Kreisrekord in Wissen auf 1:54,4 min. Wolfgang Becker (SSV 05) schließlich läuft auf dem alten STV-Platz in Siegburg am 3.10.1965 im Alleingang den letzten Kreisrekord des alten Siebkreises über 800 m in 1:52,8 min.

Der nicht ganz so gute Siebkreisrekord über 1000 m wird schon am 30.7.1950 in Witterschlick von dem Jugendlichen Willi Brach (STV) auf 2:36,6 min gesteigert. An der weiteren Entwicklung der Siebkreisrekorde über 1000 m wie auch über 1500 m sind bis zur Zusammenlegung unserer beiden Kreise im Jahr 1972 nur noch je 2 Läufer beteiligt. Die 1000 m-Bestzeit verbessert Willi Pütz (SSV 05) über 2:35,0 min im Jahr 1959 auf 2:33,7 min am 15.5. 1960 in Aachen.



Abb. 14 : Harald Feuerherm (SSV 05 Troisdorf, rechts) beim Länderkampf gegen Polen (privat)

Nachdem er der Jugendklasse entwachsen ist, steigert Wolfgang Becker den Rekord zunächst 1964 auf 2:28,6 min und dann am 15.5.1966 in Aachen sogar auf 2:27,4 min. Als Wolfgang Rehmer die Troisdorfer Bestleistung 1972 auf 2:27,2 min verbessert, steht der Kreisrekord durch die Zusammenlegung der Kreise ein Jahr vorher schon auf 2:23,5 min.

Den 1500 m-Siegbereichsrekord von Hein Hochgeschurz pulverisiert zunächst Uwe Nabersberg (STV) am 8.7.1956 in Krefeld auf 4:01,6 min und drückt ihn 1 Jahr später am 14.7. 1957 in Linnich noch einmal auf 4:01,0 min. Der erste Lauf unter 4 min gelingt wieder Wolfgang Becker 1964 mit 3:59,9 min. Am 26.6. 1964 schafft er dann den Sprung auf 3:54,0 min und am 8.6.1966 gelingt es ihm in Menden, den Bonner Kreisrekord mit 3:53,0 min zu egalisieren.



Abb. 15 : Wolfgang Becker (TLG) (privat)



Abb. 16 : Auch das gehört zum Mittelstreckentraining, Freischaufeln einer Laufbahn in Troisdorf „Auf der Heide“ im März 1962 durch Alwin Herrmann und Harald Becker (Sammlung Alwin Herrmann)

Von dem 5. der deutschen Juniorenmeisterschaften 1964 ist folgende Anekdote bekannt. Weil ein unvorsichtiger Platzarbeiter im Endlauf der westdeutschen Meisterschaften am 24.7.1965 in Koblenz mehrere Läufer zu Fall bringt, brechen alle Läufer den Lauf nach 800 m ab. Im zwei Stunden später erneut angesetzten 1500 m-Lauf überqueren alle 9 Teilnehmer aus Protest, dass der Lauf nicht am nächsten Tag durchgeführt wird, nebeneinander die Ziellinie und werden deshalb alle disqualifiziert.



Abb. 17 : Zieleinlauf der 1500 m bei den westdeutschen Juniorenmeisterschaften 1965, links Wolfgang Becker (Rheinische Post 1965)

Ende der 60er-Jahre entsteht in Ruppichteroth eine sehr starke Mittel- und Langstrecklergruppe. Ihr Trainer ist Werner Feldmann, bisher nur als Dreispringer bekannt. Bei den deutschen Cross-Meisterschaften in Karlsruhe am 21.4.1968 belegt die Jugend-Mannschaft mit Dietmar Schmidt, Wolfgang Eilmes und Gerd Cords völlig überraschend den Silberplatz. Mit 1000 m-Bestzeiten von 2:29,7 min (Schmidt) und 2:29,9 min (Eilmes) verlassen beide den Kreis. Wolfgang Eilmes ist danach der Erfolgreichere, verbessert sich 1970 auf 2:24,7 min und über 1500 m auf 3:50,1 min und erringt bei den deutschen Staffel-Meisterschaften in Stuttgart mit der 4 x 1500 m-Staffel des ASV Köln in 15:17,8 min die Bronze-Medaille.



Abb.18 :TV Ruppichteroth mit Werner Feldmann, Dietmar Schmidt, Wolfgang Eilmes und Heinz Kurtenbach (Siegkreis-Rundschau 1968)

Ende 1968 bricht die Leichtathletik-Abteilung des Siegburger TV zusammen. Die Leistungsträger zieht es daraufhin nach Troisdorf oder Bonn. Zum Bonner SC wechseln Manfred Sturm und Wolfgang Uschkoreit. Nach 1:56,9 min und 2:32,8 min in Siegburg, steigert sich Uschkoreit innerhalb von 3 Jahren auf 1:52,8 min und 2:26,0 min, die letzten Zeiten schon im LC Bonn. Leider hindert eine Verletzung ihn an einer Fortsetzung seiner Laufbahn. Im Siegbkreis wären beide Zeiten Kreisrekord gewesen.



Abb. 19 : Wolfgang Uschkoreit (Siegburger TV, Position 2) vor Wolfgang Rehmer (TLG) (Homepage der SV Espenau)



In Bonn sind die Kreisrekorde durch Walter Ufer natürlich von einer ganz anderen Qualität. Ihm eifert zunächst der Jugendliche Dahlhausen (BFV) nach, der 1946 über 1000 m (2:42,5 min) als auch über 1500 m (4:19,2 min) die deutsche Jugendbestenliste anführt.

Trotzdem werden die Rekorde schon sehr früh verbessert. Das liegt daran, dass sich schon 1948 von Olympia Oberberg kommend ein Student beim Bonner FV angemeldet hat, der nach seiner sportlichen Laufbahn beim ZDF als Moderator der Sendung WISO Karriere gemacht hat (1985 – 1992). Sein Name ist Hans-Ulrich Spree.

Abb. 20 : Hans-Ulrich Spree (Bonner FV) (Kölnische Rundschau 16.7.1949)

Schon am 25.7.1948 verbessert er den Bonner Kreisrekord über 800 m in Krefeld auf 1:56,5 min. Über 1:55,6 min steigert er sich dann am 7.8.1949 als 5. der deutschen Meisterschaften in Bremen auf 1:54,0 min. Er profitiert 1949 auch von dem Fehler, der der italienischen Post beim Versenden der Einladungen zu den Europäischen Studentenmeisterschaften in Meran passiert ist.

Statt nach Monaco ist die Post nach München (auf italienisch Monaco) gegangen, und der eigentlich international noch gesperrte deutsche Leichtathletik-Verband hat dankend angenommen. Obwohl Spree bei den deutschen Hochschulmeisterschaften nur in der 3 x 1000 m-Staffel gestartet ist, darf er in Meran die 800 m laufen und belegt Platz 4.

1951 in Luxemburg belegt er wieder Platz 4, diesmal jedoch über 1500 m. Bei den deutschen Hochschul-Meisterschaften erringt er 1950 die Bronze- und 1951 die Silbermedaille über 800 m.

Die Kreisrekorde über 1000 m und 1500 m verbessert er je 3mal. Über 1000 m läuft er am 21.8.1949 in Hamburg 2:29,4 min, verbessert die Zeit am 18.7.1951 in Oberhausen auf 2:29,0 min und lässt am 6.8.1952 in Köln 2:26,2 min folgen. Über 1500 m egalisiert er zunächst einmal am 3.10.1949 in Gummersbach die 21 Jahre alten 4:04,0 min von Gottfried Pech.



Abb. 21 : Wolfgang Papperitz (KTV Südsterne)
(Jahrbuch 1961 des KTV Südsterne Bonn)



Am 24.8.1951 läuft er als 4. der Europa-Meisterschaften der Studenten in Luxemburg 3:55,0 min und am 29.6.1952 als 6. der deutschen Meisterschaften in Berlin sogar 3:53,0 min. 1953 geht er zurück zur Olympia Oberberg, wird aber für die Uni Bonn 1954 noch einmal 1500 m-Vizemeister bei den deutschen Hochschulmeisterschaften.

Abb. 22 : Dieter Krautwig (DJK Eintracht) (Sammlung Uwe Plachetka)

Nach der Ära Spree verbessert Wolfgang Papperitz (KTV Südsterne Bonn) am 21.7.1958 in Johannesburg den 800 m-Rekord des Kreises Bonn auf 1:53,5 min. Sogar 1:53,0 min zeigt die Uhr bei den deutschen Hochschul-Meisterschaften am 28.6.1964 in Göttingen für den drittplatzierten Karl-Dieter Krautwig (DJK Eintracht Bonn).

Mit der Gründung des LC Bonn im Jahr 1970 wird auf den Mittelstrecken ein ganz neues Kapitel aufgeschlagen. Die wenigsten Schritte braucht es über 800 m. Als 18-jähriger läuft Reinhold Soyka am 29.8. 1970 1:52,5 min. Am 12.6.1971 sind es schon 1:50,8 min, am 22.7.1972 folgen 1:48,8 min bei seinem 5. DM-Platz in München. Und schließlich läuft Reinhold in einem Testrennen in Leverkusen am 29.8.1973 1:46,6 min, die auch nach über 50 Jahren als Kreisrekord noch Bestand haben.



Abb. 24 : Mike Okot (SV Pädagogium Godesberg) (Bonner Rundschau 1973)



Abb. 23 : Reinhold Soyka bei den deutschen Staffelmeisterschaften 1975 in Hannover (privat)

Auch seine 1:18,7 min über 600 m nur 5/10 sec vor Gerhard Schröder vom 18.6.1973 in Bonn sind bis heute unübertroffen. Am 11.3.1973 gehört Reinhold der deutschen 4 x 4 Runden-Staffel an, die bei den Europameisterschaften in der Halle in Rotterdam die Gold-Medaille gewinnt. 9 Medaillen gewinnt Reinhold insgesamt bei deutschen Meisterschaften.

Die wertvollste ist sicherlich die Goldmedaille bei den deutschen Hallenmeisterschaften am 22.2.1975 in Stuttgart, als er in deutscher Hallen-Rekordzeit von 1:48,2 min die Goldmedaille gewinnt. Für das für den Rekordlauf nötige Tempo in den ersten 2 Runden sorgt sein Vereinskollege Rudolf Brückner, der 5. wird. Durch diesen Titel qualifiziert sich Reinhold für die Hallen-Europameisterschaften in Kattowitz, wo er in einem taktischen Rennen Platz 6 belegt.

Der 800 m-Rekord steht nach wie vor auf 1:46,6 min. Am nächsten kommt ihm der aus Uganda stammende Mike Okot (SV Pädagogium Godesberg), der am 24.6.1990 im finnischen Lapinlahti 1:48,04 min läuft. Am 12.2.1989 ist er in Stuttgart in der Halle mit 1:46,10 min sogar 2 sec schneller gewesen. Zu diesem Zeitpunkt ist er aber nur Gastläufer beim SV Pädagogium Bad Godesberg.



Abb. 25 : **Volker Schmitz** (privat)



Abb. 26 : **Bernhard Gatzke** (privat)

Mit Ralf Stewing (1:48,2 min), Volker Schmitz (1:49,0 min), Jon Didriksson (1:49,2 min), Bernhard Gatzke (1:49,4 min), Stefan Wollersheim (1:49,51 min) und Rudolf Brückner (1:49,8 min) sind 6 weitere Läufer aus dem Kreis unter der Schallmauer von 1:50 min geblieben

Auch über 1000 m geht es mit Reinhold weiter. Über 2:25,6 min im Jahr 1971 und 2:23,5 min im Jahr 1972 steigert er sich am 16.9.1973 in Bonn auf 2:21,8 min. Jon Didriksson läuft am 3.8.1979 erstmals schneller als Reinhold Soyka 1973. In Koblenz läuft er 2:21,4 min. Neuen Kreisrekord und den noch heute bestehenden isländischen Rekord stellt er dann am 12.6. 1980 in Menden mit 2:21,1 min auf.



Abb. 27 : Jon Didriksson vor Paul-Heinz Wellmann bei seinem 1000 m-Rekord (privat)

Über 1500 m laufen sich erst einmal andere in den Vordergrund. Mit 3:52,2 min verbessert zunächst einmal Hans-Peter Gatzweiler (LC Bonn) 1970 den Kreisrekord. Der aus Lüdenscheid nach Bonn gewechselte Gerd Escher ist mit 3:52,0 und 3:51,5 min der nächste Rekordhalter. Erster unter 3:50 min ist der eigentlich als Marathonläufer bekannt gewordene Jochen Schirmer (LC Bonn), der am 27.5.1973 in Bonn 3:48,8 min läuft.

Und dann ist es doch wieder Reinhold Soyka, der als deutscher Junioren-Vizemeister am 11.8.1973 in Sindelfingen den Rekord auf 3:44,92 min verbessert. Nach Reinhold Soyka sorgt zunächst Detlef Uhlemann bei seinen kurzfristigen Ausflügen auf die 1500 m für weitere Rekordverbesserungen. Nach 3:44,4 min im Jahr 1975 steigert er sich am 8.6.1976 in Düsseldorf auf 3:42,4 min.

Der erste Lauf unter 2:20 min gelingt Ralf Stewing. 2:19,9 min sind es zunächst am 25.8.1985 in Köln. Und den Schlusspunkt setzt er dann am 13.6.1986 in Lage mit 2:19,87 min.

Unter 2:23 min bleiben nur 3 weitere Läufer. Bernhard Gatzke läuft als Jugendlicher am 8.7.1978 in Düsseldorf 2:22,7 min. Der vom TV Rheinbach zum LC Bonn gewechselte Volker Schmitz ist am 2.6.1982 mit 2:22,8 min fast genauso schnell. Und auch Toseah Kiprono Keter vom TV Kaldauen reiht sich am 1.9.2004 in Sondershausen mit 2:22,78 min in diese Rubrik ein.

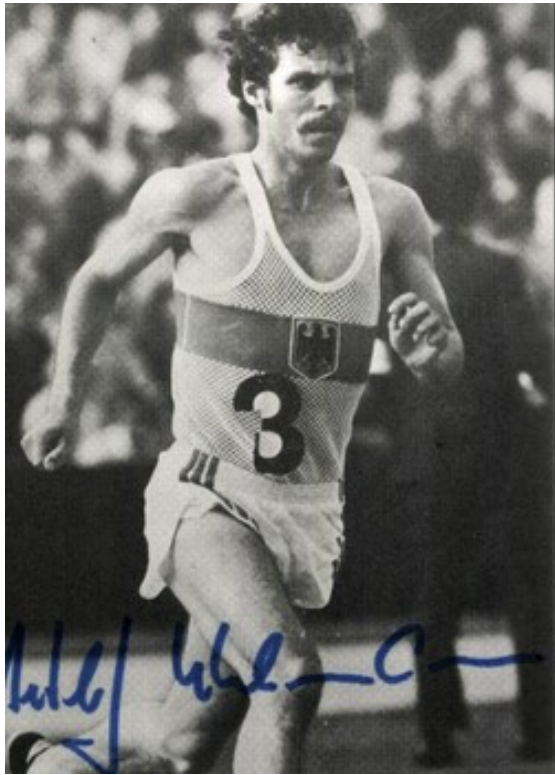


Abb. 28 : Hans-Peter Gatzweiler (Bonner SC) (privat)

Hoffnungsträger wird dann Bernhard Gatzke (TLG), der am 20.2.1977 deutscher Jugend-Hallenmeister wird. Mit 3:42,6 min am 20.7.1979 in Menden kommt er bis auf 2/10 sec an Detlefs

Kreisrekord heran. Über 1500 m tritt er dann nur noch einmal am 12.2.1983 in Erscheinung, als er bei den deutschen Hallen-Meisterschaften in Sindelfingen eine Bronze-Medaille gewinnt.

Unser isländischer Gast Jon Didriksson sorgt für die nächsten Verbesserungen. Nach 3:41,77 min am 8.7.1980 in Stockholm steigert er sich beim Pfingstsportfest am 31.5.1982 in Rehlingen sogar auf 3:41,65 min. Diese Zeit ist genau wie sein 2000 m-Kreisrekord von 5:11,3 min am 7.7.1981 in Arnsberg immer noch isländischer Rekord.



Mit Ralf Stewing taucht zu Beginn der 80er-Jahre ein neues Talent in Bonn auf. Am 8.8. 1982 wird er in Oldenburg in 3:45,9 min deutscher Juniorenmeister.

Er wiederholt diesen Titel am 10.7.1983 in Sindelfingen. Die erste Medaille bei den Männern ist aus Bronze, er gewinnt sie bei den Hallenmeisterschaften am 16.2.1985 in Dortmund. Am 21.6. des gleichen Jahres läuft er in Essen mit 3:39,82 min auch erstmals unter 3:40 min. Diesen Rekord unterbietet er am 13.8. 1987 in Koblenz mit 3:39,51 min noch einmal.

Abb. 29 : Detlef Uhlemann (Autogrammkarte)



Abb. 30 : Ralf Stewing (2. von links) beim 1500 m-Start in der Halle (privat)



2 weitere Medaillen gewinnt er noch bei den Männern. Silber wird es am 20.2.1988 in Dortmund, Bronze am 3.2.1989 in Stuttgart. Wenn man einen Leichtathleten sucht, der in den unterschiedlichsten Disziplinen bei deutschen Meisterschaften im Endlauf war, kommt man an Ralf Stewing nicht vorbei. Als Mittelstreckler kann er nach unten und oben ausweichen und hat noch die Option der Staffeln. Es sind bei ihm bei 27 Endkampfteilnahmen zwischen 1978 und 1990 folgende 8 Disziplinen: 400 m (Silber Jugend 1980), 1500 m (Gold Junioren 1982/83), 3000 m (5. Platz 1987), 4 x 400 m (Silber Junioren 1979), 600 m in der Schwellstaffel (Gold Jugend-Halle 1979), 4 x 800 m (4. Platz 1981), 3 x 1000 m (5. Platz 1983) und 4 x 1500 m (6. Platz 1982).

Abb. 31 : **Dennis Gerhardt (LAZ Puma Rhein-Sieg)** (homepage LAZ-Puma)

Insgesamt 7 Läufer sind die 1500 m in mindestens 3:45 min gelaufen, alle in den 70er-Jahren, in denen die LG Jägermeister Bonn / Troisdorf auch jedes Mal im Endlauf der Staffelleisterschaften ist. Außer den schon genannten sind das Bernhard Dreifürst (LC Bonn) mit 3:44,5 min, gelaufen am 6.8.1977 im Vorlauf der deutschen Meisterschaften in Hamburg, und Manfred Flier (LC Bonn) mit 3:45,0 min am 11.7.1979 in Troisdorf. Einer, dem die Zukunft gehören müsste, ist Dennis Gerhardt vom LAZ Puma Rhein-Sieg. Seine 3:45,75 min ist er am 13.7.2019 im belgischen Kortrijk gelaufen.

Die Frauen dürfen zunächst einmal keine längere Strecke laufen als 100 m. Das ist den Veranstaltern der Geländeläufe ziemlich egal; denn schon am 5.4.1925 findet beim Geländelauf in Bonn auch ein 1500 m-Lauf für Damen statt, den Ida Krutwig vom ATV Bonn gewinnt. Offiziell dürfen die Damen erst ab 1926 die 800 m laufen. Die erste im Kreis Bonn ist Martha Nelles vom (Bonner TV), die am 23.7.1931 einen 800 m-Lauf in 2:47,5 min gewinnt.

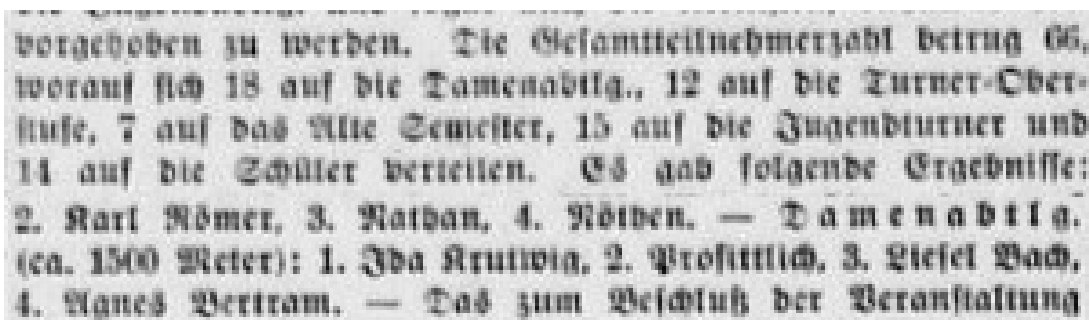


Abb.32 : **General-Anzeiger vom 11.4.1925**

Fräulein Hundt vom Post SV Bonn wird am 19.6.1932 nach 2:46,5 min in einem Auftaktrennen eine Woche zuvor 3. der westdeutschen Meisterschaften in Hagen in 2:39,5 min. Am 17.6.1934 setzt Speerwerferin Susanne Pastoors (BTV) mit 2:36,0 min den vorläufigen Schlusspunkt, denn von 1935 bis 1954 werden die 800 m aus „ästhetischen Gründen“ aus dem Programm der Frauen-Leichtathletik gestrichen.

Und wieder ist das den Veranstaltern von Wald-, Gelände- und Straßenläufen ziemlich egal, auch auf Verbands-ebene. Z.B. wird 1938 Hilde Kück (Bonner FV) Gau-Waldlaufmeisterin über 1000 m. Ein Kuriosum gibt es bei den Kreis-Waldlaufmeisterschaften am 3.3.1940 in Bonn. Die Wegeverhältnisse sind derart schlecht, dass man auf die Laufbahn des Sportplatzes auf dem Venusberg ausweicht. So bekommt der Kreis Bonn durch Maria Schubach (BFV) mit 3:41,4 min seinen ersten Kreisrekord über 1000 m.



Abb. 33 : Susanne Pastoors (BFV) (General-Anzeiger vom 14.7.1935)

Ähnlich ist es beim Michaelsberglauf 1941 in Siegburg. Ob der auf der Straße stattfindende Lauf exakt vermessen war, ist nicht bekannt, aber ein Vergleich mit den Zeiten der männlichen Teilnehmer lässt Rückschlüsse auf die Richtigkeit zu. Auf der 1000 m-Strecke der weiblichen Jugend sind 5 Läuferinnen der TuRa Hennef unter den ersten 6. Die Siegerin Berti Jacobi läuft hervorragende 3:12,0 min, das entspricht einer 800 m-Zeit von 2:33,6 m.



In einem Telefonat im Jahr 2020 erzählt die inzwischen 95jährige, dass sie damals alle ziemlich schnell angegangen sind, so dass sie zum Schluss auf dem Zahnfleisch kroch. Die 800 m-Zwischenzeit muss also noch schneller gewesen sein.

Diese Zwischenzeit wird erst am 25.10.1953 von Gerda Fuchs (Siegburger TV) mit 2:33,0 min unterboten. Da es die 800 m für Frauen offiziell erst ab 1954 wieder gibt, hatte sich Gerda an einem Männerrennen beteiligt, so dass die Zeit nur im Ergebnisteil der Siegburg-Rundschau, aber in keiner Jahresstatistik auftaucht. Das ist allerdings nicht im Vorgriff auf die zu erwartende Wiederezulassung der 800 m geschehen.

Abb. 34 : Berti Jacobi (TuRa Hennef) im Jahr 1941 (privat)

Denn am 7.11.1953 hat in der Sportschule Hennef der Frauenausschuss des DLV getagt und u.a. beschlossen, den Antrag des LV Baden auf Wiedereinführung der 800 m für Frauen aus "ästhetischen Gründen" **nicht** zu unterstützen.

Bis 1964 können diese 2:33 min weder in Bonn noch im Siegburg unterboten werden. Am 11.7.1964 schließlich läuft Ulrike Boller (DJK Eintracht Bonn) dann bei den Mittelrhein-Meisterschaften in Frechen 2:32,6 min.

Monique Faber (SSV 05 Troisdorf) steigert sich am 5.6.1966 in Liblar auf 2:32,5 min, Rosi Schäfer (DJK Bonn) am 16.7.1966 bei den DJK-Meisterschaften in Wien auf 2:31,9 min. Sie ist noch Jugendliche.



Abb. 36 : Elisabeth Schüler beim Crosslauf (Fachzeitschrift Leichtathletik 1974)

Nach der Kreiszusammenlegung ist es zunächst die Jugendliche Dagmar Anhäuser (LCB), die den 800 m-Kreisrekord am 27.5.1973 in Bonn auf 2:18,9 min drückt. Mit Beginn ihres Studiums 1974 in Bonn ist dann bis 1980 Elisabeth Schüler die treibende Kraft auf der 800 m-Strecke. Sie



Abb. 35 : die 16jährige Gerda Fuchs (STV)
(Sammlung Gernot Sträßer)

In Deutschland ist bis zu diesem Zeitpunkt für die Jugendlichen die längste Strecke 600 m. Und auf dieser Strecke wird Rosi Schäfer am 31.7.1966 in Ulm deutsche Vizemeisterin bei der Jugend in 1:38,7 min, lediglich 3/10 Sek hinter der Siegerin Ellen Tittel.

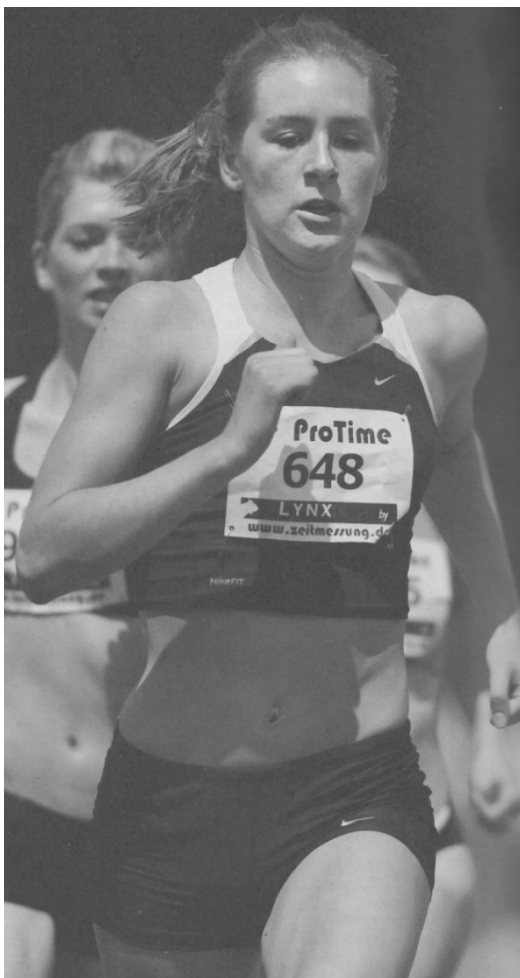
Den Bonner 800 m-Rekord verbessert die erst 15jährige Ute Dykhoff (DJK Bonn) am 4.8.1967 in Liblar auf 2:26,4 min. Und im Siegburg gibt es sogar einen Quantensprung durch Inge Wildrath vom TV Ruppichterath. Am 1.10.1967 läuft sie in Siegburg Siegburgrekord mit 2:21,8 min.

beginnt 1975 mit 2:11,7 min und steigert den Kreisrekord über 2:11,6 min im Jahr 1979 auf 2:11,15 min am 28.6.1980 in Troisdorf.

Ingrid Conrady (TLG) mit 2:12,8 min im Jahr 1978 sowie Päivi Roppo und Irene Pirang ein Jahr später mit 2:12,0 min bemühen sich vergeblich um eine Verbesserung des Rekordes. Am nächsten kommen noch Anke Mebold (LG Meckenheim) 1988 mit 2:11,34 min und Silke Trautmann (Pädagogium Godesberg) mit 2:11,96 min im Jahr 1990 an den Kreisrekord heran.



Abb. 37 : Silke Trautmann (Pädagogium Godesberg)
(Bonner Rundschau 1990)



Erst Annette Weiss gelingt es 1994, Schülers Zeit über 2:10,69 min und 2:08,88 min am 25.9.1994 in Minden auf 2:08,76 min zu verbessern. Am 24.1.1998 läuft sie als westdeutsche Hallenmeisterin in Dortmund mit 2:06,87 min ihre Bestzeit. Diese Zeit ist besser als ihr Kreisrekord von 2:07,02 min, den sie am 24.5.1998 beim Internationalen Sportfest in Kerkrade aufstellt.

Den bisher letzten Angriff auf den Kreisrekord startet Luna Udelhoven (LAV Bad Godesberg) im Jahr 2011. Als Drittplatzierte der neu eingeführten Olympischen Jugendspiele der B-Jugend im türkischen Trabzon läuft sie als Bronze-Medaillengewinnerin am 29.7.2011 eine Zeit von 2:07,20 min.

Abb. 38 : Luna Udelhoven (LAV Bad Godesberg) (Jahrbuch des LVN 2010)

Bei deutschen Meisterschaften ist sie die 800 m nie gelaufen. Hier gibt es nur 2 Silbermedaillen durch Läuferinnen der Troisdorfer LG zu vermelden. Simone Gilberg gewinnt die erste am 29.8.1989 bei der B-Jugend. 32 Jahre später macht es ihr am 1.8.2021 Finia Kretschmann nach, als sie im Regenrennen von Rostock sogar fast gewinnt.

Die 1500 m der Frauen werden noch viel später in Angriff genommen. Den Anfang macht Uta Flerus (TV Eiche Bad Honnef) mit 5:48,4 min im Jahr 1968. Erst 1971 gelingt Karin Schmidt (TV

Ruppichteroth) der erste Lauf unter 5 min. Immerhin bei den deutschen Jugend-Meisterschaften in Lübeck läuft sie 4:56,5 min. Dagmar Anhäuser (LC Bonn) ist mit 4:47,7 min am 9.6.1973 in Obersuhl die erste Bonner Läuferin auf dieser neuen Strecke.

Eines unserer größten Lauftalente, die 15-jährige Ingrid Conrady (TLG), läuft dann mit 4:39,8 min am 13.5.1975 in Bonn neuen Kreisrekord. Elisabeth Schüler drückt ihn am 9.8. des gleichen Jahres im Vorlauf der Junioren-DM (Endlauf 6.) in Sindelfingen auf 4:31,8 min. Ebenfalls als 6. der Junioren-DM am 4.8. 1976 in Frankfurt steigert Heide Brenner diesen Rekord auf 4:30,4 min.



Abb. 40 : Ingrid Conrady (TLG) (Sammlung Marlies Kühn)

Aufgrund dieser Leistung startet Anke bei den Europameisterschaften der Junioren im jugoslawischen Varazdin. Dort läuft sie als 11. des Endlaufs in 4:22,5 min eine Wahnsinnszeit, wird aber wegen angeblicher Behinderung einer Läuferin leider disqualifiziert. Dieses Missgeschick steckt sie ganz gut weg, denn am 12.9.1990 wird sie daraufhin deutsche Jugendmeisterin in der Halle.



Abb. 39 : Finia Kretschmann (Troisdorfer LG)
(homepage Troisdorfer LG)

Wie schon über 800 m kommt die nächste Steigerung auf 4:26,2 min von Päivi Roppo (LC Bonn) im Vorlauf der DM am 6.8.1977 in Hamburg. Und auch über 1500 m ist es erneut Irene Pirang (LCB), die den Rekord weiter steigert. Nach 4:23,5 min 1978 sind es am 4.8.1979 in Stuttgart 4:23,1 min. Ganz nah an Irenes Zeit heran kommt Anke Mebold, als sie am 22.7.1989 in Dortmund deutsche Jugendmeisterin in 4:25,65 min wird.

Am 20.8.2000 steigert Annette Weiss, die im Übrigen zwischen 1996 und 2006 nur über 1500 m 8mal bei Deutschen Meisterschaften unter den ersten 8 bleibt, in Leverkusen den 1500 m-Rekord weiter auf 4:22,71 min. In der Halle ist sie 1971 mit 4:20,50 min noch schneller, aber den Freiluftrekord hält seit dem 20.7.2002 Susanne Ritter (SSF Bonn), die in Cuxhaven 4:21,33 min läuft.

Die Einzige, die in den letzten Jahren in die Nähe dieses Rekordes gekommen ist, ist Sigrid Bühler vom LAZ Puma Rhein-Sieg. Nach großen Erfolgen für Bayer Leverkusen schließt sie sich 2010 dem LAZ an.



Abb. 41 : Irene Pirang heute (LC Bonn) (facebook)



Abb. 42 : Anke Mebold (LGBM / Meckenheim) (Bon-
ner Rundschau 1990)



Abb. 43 : Sigrid Bühler (LAZ Puma Rhein-Sieg) (www.unserdorf.de)

Am 18.7.2010 belegt sie bei den deutschen Meisterschaften in Braunschweig den 7. Platz über 1500 m. Ihre dabei erzielte Zeit von 4:24,21 min ist bis heute die fünftbeste Zeit im Kreis.

Noch viel später als die 1500 m stehen bei den Frauen die 1000 m im Wettkampfprogramm. Die erste nach den beiden Zufallsleistungen vor dem 2. Weltkrieg, die sich an einem 1000 m-Lauf beteiligt, ist Angela Josko vom TV Rosbach.

Sie läuft am 25.7.1978 in Troisdorf 3:00,1 min. 2 Wochen später steigert Petra Lüttschwager (TLG) diese Zeit minimal auf 2:59,9 min. Ein größerer Sprung gelingt Päivi Roppo auch in Troisdorf. Am 11.7.1979 läuft sie 2:48,5 min. Und auch diesen Rekord bringt Annette Weiss (STV) in ihren Besitz. 21 Jahre später am 10.5.1998 läuft sie in Pliezhausen 2:47,83 min.



Abb. 45 : Annette Weiss (Troisdorfer LG) 2009 in Lahti / Finnland (privat)

Durch diesen späten Wechsel ist sie auch von Anfang an bei den Senioren sehr aktiv. Ihre Frauen-Kreisrekorde ist sie alle mit 30 Jahren und mehr gelaufen. Von 1998 bis 2011 ist sie in den Altersklassen W30 bis W40 insgesamt 18mal deutsche Seniorenmeisterin nur in den Mittelstrecken, davon 11mal über 800 m. Noch bemerkenswerter sind ihre internationalen Erfolge, die sich außer auf die Mittelstrecken auf die 3000 m und die Hindernisse aufteilen.

Von 2004 bis 2010 hat sie bei Senioren-Weltmeisterschaften nur auf den Mittelstrecken 5 Goldmedaillen gewonnen, 3 über 1500 m und 2 über 800 m, außerdem 2mal Silber und 2mal Bronze.



Abb. 44 : Päivi Roppo (LC Bonn) (privat)

Annette ist erst spät zur Leichtathletik gestoßen, denn sie hat schon eine Karriere vor ihrem Wechsel auf die Laufbahn hinter sich. 1988 wurde sie als Torhüterin mit der SG Bergisch Gladbach deutsche Fußball-Meisterin.



Ähnlich ist es bei Senioren-Europameisterschaften. Hier stehen 3 Gold-, 4 Silber- und 3 Bronzemedailen zu Buche.

Auch bei den männlichen Kollegen hat es große Erfolge auf den Mittelstrecken gegeben. 2 Männer sind Seniorenmeister über 800 m geworden. Man sollte es nicht glauben, aber den ersten Titel hat 1974 Sprinter Hanno Rheineck geholt. Der 2. geht auf das Konto von Wolfgang Krechel (TLG). Ebenfalls 2 Titel gibt es über 1500 m von Benedikt Nolte (LAZ Puma) sowie wieder Wolfgang Krechel.

Der allererste, der die Senioren-Meisterschaften für sich entdeckt hat, ist Josef Thomas (TuS Thomasberg). Noch später zur Leichtathletik gekommen als Annette Weiss hat er alle seine Bestzeiten jenseits der 35 aufgestellt.

Abb. 46 : Josef Thomas (TuS Thomasberg) (virtuelles-heimatmuseum.de/thomasberg)

1974 gewinnt er in Burg Grete mit Bronze seine einzige Medaille bei einer DM, der aber noch viele unglückliche 4. Plätze folgen. 25 Jahre lang bleiben seine mit 40 Jahren gelaufenen 1:58,6 min über 800 m Landesrekord.